

gegeben, sozusagen als biologische Wirklichkeit; erst später erfolgt seine Übersetzung in die Ideen des Verstandes, die eine unvermeidliche Verarmung des Inhaltes bedeutet.“
E. Grunert

M. Oderisia Knechtle: Glaubensvertiefung durch das Symbol. Die Symbolerziehung als Weg zur kindgemäßen religiösen Unterweisung. Mit methodischen Besinnungen von Karl Stieger. Freiburg/Br.: Herder 1963. 214 S. kt 16,— DM.

In kleinen Schritten erobert das Kind die Wirklichkeit, in der es lebt. Wer dem Kind helfen möchte, sich in seiner Welt zurecht zu finden und den Horizont seines Lebensraumes zu weiten, der muß zum Kind hinabsteigen, muß mit den Kindern die Dinge durchschauen und erleben, und er muß den Kindern Ruhe geben, Ruhe sichern, damit sie erlebend die sichtbare Welt erfassen und sich im Erleben des Sichtbaren die Welt des „Über hinaus“ öffnet. Es ist das Anliegen des Buches, zu zeigen, wie die Erzieher: Eltern, Lehrer, Religionslehrer insbesondere, Kindergärtnerinnen, die Kinder zum Erleben der Welt führen sollen in der Weise, daß die sichtbare Welt Symbol der göttlichen Wirklichkeit wird. Drei Teile gliedern die Arbeit: 1. Teil: Hinführung zum christlichen Erleben. 2. Teil: Vertiefung des christlichen Erlebens. 3. Teil: Ausweitung des christlichen Erlebens.

Die Art und Weise, wie die Autorin die erste Hälfte des ersten Teils gestaltet, ist ein pädagogisches Meisterstück am Leser selber. Wer lernen möchte, kindertümlisch mit Kindern zu reden und umzugehen, kann es hier lernen. Worum es M. Oderisia zunächst geht, zeigt die „Stein-Lektion“, in der all die kleinen Schritte durchprobiert werden, die dazu führen, das Kind zum Erleben des Steins zu bringen. Prof. Karl Stieger sagt in der methodischen Besinnung gerade zu dieser Lektion: „Die ‚Stein-Lektion‘ läßt die Kinder nicht nach dem Stein greifen, um den Begriff ‚Baumaterial‘ zu klären, ihr geht es um das Öffnen der Kinderherzen, damit sie vom Symbolgehalt des Steins ergriffen werden . . . Während in der Verstandeserziehung die Schüler am Schlusse der Stunde mit sichtbarer Erkenntnisfreude den Lernspruch ‚Feldspat, Quarz und Glimmer, die vergeß ich nimmer‘ hersagen, jubeln nach der Steinunde von Sr. Oderisia die Kinder mit innerer Beglückung: ‚Du lieber Stein, du lieber Stein.‘“ Auf die Bildung des Herzens legt Sr. Oderisia den Nachdruck, um so einer einseitigen Verstandesbildung entgegenzuwirken. Auf solcher Herzenserziehung baut dann die eigentlich religiöse Erziehung auf. Allerdings muß zur Symbolerziehung zu gebener Zeit das verstandesmäßige Erkennen und Begreifen der Heilswirklichkeit hinzukommen.

Als goldene Regel für die Erziehungsarbeit am Kinde gilt: Ihm das sagen, und es ihm so sagen, wie es ein ganzes Christenleben hindurch unverändert bleiben kann. Das stellt alle Erzieher, und hier schon die Eltern, vor die Aufgabe, genau zu überlegen, wie sie zum Kind auch über religiöse Wahrheiten reden. Das gilt auch schon vom Reden über Gott und über den Gekreuzigten. Im „Archiv für Religionspsychologie“ Bd. 8 (erscheint demnächst) findet sich ein Beitrag von William Grönbeck: Das religiöse Bilderleben bei kleinen Kindern. Seine Erkenntnisse stützen die Einsichten, die Sr. Oderisia in ihrer Arbeit vermittelt.

Vielleicht wäre es möglich gewesen, irgendwo im Druck erkennen zu lassen, welcher Genossenschaft die Verfasserin angehört; warum sollte das nicht gesagt werden?

E. Grunert

Paul Chauchard: Le respect de la Vie. Paris: Beauchesne 1963. 207 S. br (Collection Beauchesne. Bd. 2).

„Grandes initiations destinées aux questions actuelles“ — steht als Werbetext auf den Prospekten dieser neuen Reihe aus dem bekannten französischen Verlagshause. Der zweite Band dieser Reihe ist von einem in Frankreich durch viele Veröffentlichungen weit bekannten katholischen Mediziner geschrieben. Er ist Direktor eines medizinischen Instituts der Sorbonne, zugleich auch Professor am Institut Catholique. Mit seinem neuen, hier vorliegenden Buch greift der Verfasser mitten hinein in die heutige Problematik und anhaltende Diskussion, die treffend im Titel anklingt: Respekt vor dem Leben. Respekt vor jedem Menschenleben, insbesondere aber vor dem ungeborenen Leben, dem in einer verflochtenen Zeit ‚lebensunwerten‘ genannten Leben. Die ersten drei Kapitel dienen der Rechtfertigung des Verbotes zu töten. Der bewußt herbeigeführte Tod wird strikt abgelehnt. Dabei geht der Verfasser immer zuerst von medizinischen und allgemein menschlichen Betrachtungen aus. Respekt vor dem Leben zeigt sich aber nicht nur in der Einhaltung des Verbotes „Du sollst nicht töten“, sondern überhaupt in der rechten Haltung dem leiblichen Leben gegenüber. Die folgenden Kapitel befassen sich mit der rechten Chirurgie, handeln vom verantwortungsbewußten Gebrauch von Medizin und von Versuchen am Menschen. Die vom Menschen ausgehende Betrachtungsweise führt dann zu sozialen Fragen, schließlich werden die übernatürlichen Fragen angeschnitten. Respekt vor dem